

Abend-Ausgabe **Freitag, 2. Dezember** **Anzeigenpreis:** Die Seite, 24 mit roten Linien 1,00 M. Die Seite, 24 mit schwarzen Linien 0,80 M. 4. Zeile 250 M. 6. Zeile 300 M. 8. Zeile 350 M. 10. Zeile 400 M. 12. Zeile 450 M. 14. Zeile 500 M. 16. Zeile 550 M. 18. Zeile 600 M. 20. Zeile 650 M. 22. Zeile 700 M. 24. Zeile 750 M. 26. Zeile 800 M. 28. Zeile 850 M. 30. Zeile 900 M. 32. Zeile 950 M. 34. Zeile 1,00 M. 36. Zeile 1,05 M. 38. Zeile 1,10 M. 40. Zeile 1,15 M. 42. Zeile 1,20 M. 44. Zeile 1,25 M. 46. Zeile 1,30 M. 48. Zeile 1,35 M. 50. Zeile 1,40 M. 52. Zeile 1,45 M. 54. Zeile 1,50 M. 56. Zeile 1,55 M. 58. Zeile 1,60 M. 60. Zeile 1,65 M. 62. Zeile 1,70 M. 64. Zeile 1,75 M. 66. Zeile 1,80 M. 68. Zeile 1,85 M. 70. Zeile 1,90 M. 72. Zeile 1,95 M. 74. Zeile 2,00 M.

Teuerungsunruhen in Wien

Wien, 2. Dezember.

Heute fanden Teuerungsparaden statt, die alles Übersteigende an den arbeitslosen Demonstrationen weit überbieten und mit großen Zerstörungen endigten. Die bürgerliche Bevölkerung wurde durch die Paraden für den Großteil vertrieben. Die Arbeiterarmee marschierte in den Straßen, in der die kommunistische Partei besonders stark anhängig ist, vorüber. Die Arbeiterarmee marschierte in den Straßen, in der die kommunistische Partei besonders stark anhängig ist, vorüber. Die Arbeiterarmee marschierte in den Straßen, in der die kommunistische Partei besonders stark anhängig ist, vorüber.

den auf die Straße getrieben. Ein ähnliches Schicksal hatte das Schwarzenberg-Rajino, wo ebenfalls das Innere des Hauses vollständig ausgeräumt wurde. Auch zwei Bonifikationen auf der Ringstraße wurden angegriffen. In der Depositionenbank und in der Commerz- und Discount-Bank wurden die Gebäude eingeschlagen und die Einrichtungen größtenteils zerstört. In ähnlichen Häusern in der Ringstraße ist kaum eine Scheibe ganz geblieben. Auch Spiegel und Küster und andere Einrichtungsgegenstände wurden zerstört. In der Cafe-Säuber auf der Ringstraße wurde eine Brandstiftung versucht. Die Ringstraße selbst ist mit Glasfetzen überdeckt, vor den Hotels liegen die Trümmer der zerstörten Möbelstücke. Auch in der Rattenberg-Strasse sind die Zerstörungen sehr groß. Auch eine große Explosion wurde angesetzt, und man sah riesige Leute mit Fäcken und Werkzeugen, aber bestimmte wurden davonlaufen. Jede Lebensversicherung zeigt große Schäden, während bei den Glaszerstörungen liegen auf dem Pflaster. Das Cafe Franz ist ganz verwüstet; auch in einem Teile der Rattenberg-Strasse und der Wolgast sind die Zerstörungen sehr groß. Bei den Demonstrationen wurden mehrere Personen verletzt, darunter einige Sicherheitsbedienstete. Ungefähr 400 Personen wurden verhaftet.

Die Polizei verhaftete eine Anzahl Personen, die auf Rufautos unter Begleitung weiterer eingeschleppt wurden. Man fand bei ihnen aus der Zerstörung flammende Wertgegenstände sowie Geldtaschen. Um zu verhindern, daß die Zerstörungen sich weiter ausbreiten, wurde die Demonstration die Hauptrollen dieses Treiben neuerdings untersagt. wurden alle beherrschten Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Am Abend erschienen Kundgebungen der Polizeidivision verboten Anordnungen und Zustimmungsverordnungen.

Eine Korrespondenz meldet zu den gestrigen Vorfällen, daß die vom Parlament abgehenden Demonstrationen auf etwa 30000 Personen ausliefen. Auch beim Wäldchen bei den Demonstrationen in der einzelnen Bereiche kam es zu Ausschreitungen. Im Verlaufe der Demonstrationen wurden mehrere Personen verletzt, darunter einige Sicherheitsbedienstete. Ungefähr 400 Personen wurden verhaftet.

In einer Konferenz der sozialistischen Vertrauensmänner erklärten die Bundesminister und der Finanzminister, daß alle Punkte des sozialistischen Programms nach Möglichkeit durchgeführt werden müßten. Die verlangte Erhöhung der Steuern und sonstigen Mehreinnahmen sei technisch und durchführbar und würde auch dem Ständen nützen. bezüglich des Exportes und Importes wäre man teilweise durch internationale Verträge gebunden.

bestand gewisse Zahlungsmittel gedeckert könne, hingegen macht weitere Zahlungsaufschübe die Einkinnmigkeit in der Beschäftigung der Reparationskommission notwendig. Dadurch ist der Ansicht, daß falls eine Zahlungsfrist nicht durch Wechselschließen geändert werden könnte, dies ein Unglück für die ganze Welt wäre, und nicht allein für die Entente. Er werde daher alles tun, um solches Unglück zu vermeiden. Dadurch wäre auch nicht, was es eher die Frage des Moratoriums für Deutschland aufgeworfen hat. Stinnes habe er seit der Konferenz von Spa nicht gesehen.

Zur bevorstehenden Volksabstimmung im Burgenland

Die im Abkommen von Trianon festgelegte und binnen Kurzem zu gewärtigende Volksabstimmung in einem Teil Deutsch-Ungarns wird das imzwischen durch andere Ereignisse in den Hintergrund gedrängt öffentliche Interesse an der burgenländischen Frage wieder aufleben lassen. Der rührigen Propaganda-Zustand gewisser Wiener Kreise war es geschildert, aber dem nicht unbefangenen des Abkommens von Trianon unter freudem Volk gebührt für Burgenland gegen eine lobbhastige Nationalitätsforderung gegen den ungarischen Standpunkt zu eröffnen, und es steht außer Zweifel, daß die in nächster Zeit zu erwartende Volksabstimmung wieder die gemachten tendenziösen Angriffe gegen Ungarn von österreichischer Seite entfachen wird. Die öffentliche Meinung des vereinfachten, aus tausend Wunden blutenden Ungarn ist seit nunmehr zwei Jahren hinsichtlich daran gewöhnt, daß dieses Land von der halbinsel und linksstehenden Presse aller Länder bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit in allen nur erdenklichen Tonarten angegriffen und beschuldigt wird; es teilt ja heute in dieser Hinsicht das Schicksal Dalmatiens. Wenn man diese Angriffe auch mit Berührung und Schärfe entgegen übergeben kann, so muß es doch schmerzhaft berühren, wenn diese für den nationalen Glauben gegen eine Welt von Feinden kämpfende Nation wahrnehmen muß, wie zu den ungetreuen, oftmals ungewöhnlichen Angriffen ihrer Feinde sich auch ein Teil der deutschen Presse äußert, dessen nationale Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist und die gerade auf Grund dieser nationalen Gesinnung eigentlich in vollster Überzeugung mit den Zielen und Bestrebungen des heutigen Ungarn sein müßte.

Es und sein zur Deutsch-Ungarn mit Übersehen verglichen; doch wird in diesen Fällen die burgenländische Frage — aus nachgelassen Gründen — stets in eine falsche Wendung gestellt, indem man Deutsch-Ungarn mit Übersehen in einer solchen Einstellung vergleicht, daß der mit den tatsächlichen Verhältnissen wenig gerechte Fehler den Eindruck gewinnen muß, Ungarn habe ein Begriffe, einem anderen etwas zu nehmen. In Wirklichkeit wird gerade Ungarn ungewöhnlich historisches und politisches Recht aus der größtmögliche verlegt, wird ihm sein tausendjähriger Weis durchaus gegen den Willen der dortigen Bevölkerung entzogen.

Diese Art der Propaganda, bei welcher die Wahrheit wenig auf ihre Rechnung kommt, mag für die Förderung der Bestrebungen gewisser österreichischer Kreise recht zweckdienlich sein, doch ist die öffentliche Meinung Ungarns — und sie bedient in der burgenländischen Frage die ganze Nation — bisher stets fest davon überzeugt gewesen, daß die iberzogene Wehrmaß für keine Kompensation beizufahren werden. Die öffentlichen Kreise der Entente sind durch einen etwanigen hitzigen Anlauf Österreichs an Deutschland fallen könnte, die allzu durchsichtigen politischen Klänge der Entente zu unterbrechen, die sichert mit dieser simplen Klänge des Schwachsinnigen von Trianon nichts anderes bezeugt, als Deutsche und Ungarn für immer zu entwenden. Die deutschen und ungarischen Interessen sind heute nahezu die gleichen. Die Differenz von Versailles sowohl wie von Trianon haben Millionen von Deutschen und Ungarn unter fremdem Volk geboren. Die Welt ist nicht die ungleichen Kampfgewaltigen zu brüderlicher Eintracht. Da muß es jedem in Wien, der wirklich liebenden und dessen Vorteil ernstlich erwogenden Deutschen wohl einleuchten, daß die freie Freundschaft, das, wenn auch bestimmten Ungarn wertvoller ist als die etwaige überredende Erlangung des winzigen Burgenlandes. Gerade Ungarn darf dies heute zu mehr erwarten, als seine gesamte öffentliche Meinung, keine gesamte Presse in vollster Einmütigkeit ohne Rücksicht auf etwa konträre aber anderweitige Interessen-Gemeinschaften in der oberirdischen Frage auf das energiegeladene und unvermeidliche für die unvorteilhaften Rechte des in ganz kleiner Weise verletzten Deutschland einzutreten ist. Diese schmerzliche Stellungnahme für Deutschland hat sich dazu bei, daß Polen sich den Lubliner Ungarn, der kleinen Entente, als dieser im Bunde anschließen hat.

Freigewählte Formationen, in aller Güte autemengelegte Streitigkeiten-Verbindungen — es waren fast durchwegs Ange-

Der englische Kabinettsrat über das Moratorium

w. London, 2. Dezember.

Gestern am 1. Dezember 4 Uhr 30 Min. trat in der Downing Street eine Ministerkonferenz zusammen, bei der, wie bekannt, die Frage der deutschen Reparation besprochen wurde.

Das London wird gemeldet: Die Beratungen des britischen Kabinetts mit den Finanzfachleuten in der Downing Street am 1. Dezember haben bis in die Abendstunden angehalten. Adolph und andere Vertreter des Sachverstandes sollen dem Vorschlag eines Moratoriums für Deutschland sympathisch gegenüberstehen. Das Kabinet wird jedoch dem Vorschlag noch nicht zustimmen, sondern erst feststellen, welche Wirkung diese Entscheidung auf die internationalen Beziehungen und auf die Wirtschaftslage der Welt haben könnte. Von französischen Kreisen ist die Ablehnung erfolgt, daß Frankreich kein Gegenangebot machen würde, und zwar soll es beinhalten, daß die Alliierten den Bankrott Deutschlands erklären und durch Einsetzung von internationalen Finanz-Strafkommissionen die Finanzen des Landes in Verwahrung nehmen.

Weiter wird berichtet, daß das britische Kabinet heute die verschiedenen Vorschläge, die von den Finanzfachleuten über die deutschen Reparationsprobleme vorbereitet waren, überprüfte. Da die Ausarbeitung des Wiedererhöhten Abkommens zwischen Frankreich und Deutschland auf die anderen Alliierten Staaten eine beratige Wirkung ausübte, daß eine neue Prüfung der Bedingungen notwendig wäre, wäre man allgemein der Ansicht, daß das ganze Reparationsproblem in allen seinen Aspekten einer Neuauflage unterzogen werden müßte.

Sobas' melet aus London: Die Finanzkreise der Göttinger bezweifeln sich mit der Frage der Reparationsleistungen. Man schätzt, daß Deutschland nur ungefähr drei Monaten von London erhalten einen Kredit von 50, nach anderen Mittlungen von London einen Kredit von 30 Millionen erhalten hätte. Deutschland hat diesen Kredit nicht in Anspruch genommen weil es, wie man in verschiedenen Kreisen erklärte, keine Zahlungen aus Kreditbüchern vollbringen könnte. Man nimmt in der City allgemein an, daß die Zahlung der Reparationen, die mit Hilfe amerikanischer Kredite erlöste, Deutschland nicht hier in die Wirtschaftskrise führen könne. Obwohl man an nimmt, daß Deutschland zahlen könne, hilft man die Maßnahmen, die man ergreifen könnte, um Deutschland bei seinem weitestgehenden Widerstand eine auskömmliche Anleihe zu helfen. Die englischen Finanzkreise würden man ein Moratorium betrachten, und sich nur auf die Gedächtnisse, nicht auf die Berechtigungen beziehen würde. Andere Finanzkreise erklären, daß Deutschland alle Anleihe seine Zahlungen leisten könne. Sobas' zufolge scheint sich die Lage folgendermaßen darzustellen: Deutschland wird zunächst eine Anleihe bezogen. Sollte diese abgelehnt werden, so würde es auf ein

Moratorium dringen. Sollte man ihm auch dieses nicht gewähren, so würde es erklären, daß es nach dem 15. Januar in die Zahlungsunfähigkeit käme. Es steht noch nicht fest, ob die englische Regierung bei ihrem neuen Kabinettsrat darauf dringen werde, daß Deutschland bis zum 15. Januar zahlen solle oder ob England den Alliierten ein Moratorium vorschlagen werde.

Brudern dementiert?

Im Augenblick auf allen bisherigen Pressevermutungen teilt der Pariser „Antiquaire“ mit, daß der Vertreter Englands im Reparationsauschuß, Sir John Bradburn, einen Vertreter des Vultes gegenüber erklärt habe, daß seiner Regierung nichts daran läge, ein Moratorium der deutschen Reparationen für Deutschland heute auszusprechen lassen, noch auch in London oder anderwärts mit Dr. Rathenau eine Konferenz gehabt hätte. Er erklärte ferner, daß es Aufgabe der Reparationskommission wäre, darüber zu wachen, daß Deutschland die vorgeschriebenen Zahlungen leistet. Nach dem letzten Besuch der Reparationskommission, bei der Prüfung der Rechnungen gegenüber habe, die die deutsche Regierung zur Sicherstellung der deutschen Zahlungsverpflichtungen getroffen habe, wäre von Berlin offiziell mitgeteilt worden, daß man zu zahlen unfähig wäre, wenn man keine ausländischen Kredite erhalte. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Reparationskommission, die der deutschen Regierung bekanntlich zur Führung von Verhandlungen aus dem Jahr 2013 gegeben habe, von Berlin die Verständigung erhalten würde, daß die deutsche Regierung die notwendigen Kredite nicht erhalten könne. Der obige Widerruf Bradburns hinsichtlich des Abkommens und der Bereitwilligkeit mit Rathenau gäbe, falls er zutrifft, einen ganz neuen wichtigen Aufschluß über Englands Absichten, die in diesem Falle nicht gerade geeignet wären, den Optimismus in Deutschland zu steigern. Vorläufig muß man jedoch noch eine Bestätigung dieser Nachrichten abwarten, da man ja infolge der jetzt veröffentlichten in Paris herrschenden großen Neugier nicht wissen kann, ob es sich bei der ganzen Sache nicht um eine der bekannten Zart-Entwürfen der Boulevardpresse handelt.

Über die angeführten Erklärungen Bradburns erhalten wir noch folgenden Bericht: Bradburn erklärte in seinem Interview mit dem Vertreter des „Antiquaire“, er habe seiner Regierung vertrauliche mündliche Mitteilungen gemacht, um sich mit ihr über die Forderung Englands zu unterhalten, ob Deutschland Kredite oder eine Zahlungsfrist geändert werden solle. Was über diese Forderungen mit der Regierung gesagt worden sei, seien Dinge, von denen er, Bradburn, nicht gesprochen — alle Zeitungsberichte darüber wären falsch. — Die Frage des Moratoriums, erklärte Bradburn werde nur ausgemerzt werden, wenn Deutschland an die Reparationskommission ein Urteil einbringen würde. Das war bis jetzt nicht geschehen. Man weiß, daß die Kommission durch Verhören

Volkswirtschaftlicher Teil

Steuerwert in der Vermögenssteuer

Im Reichsausschuss für Steuerfragen erklärte im Verlauf der Beratungen Reichsausschussminister Dr. ...

Der Vorsitzende Dr. Deder (D. Sp.) erklärte, dass man ...

Minister Deder erklärte auf die Frage nach der ...

Die Abstimmung wurde sämtliche Anträge abgelehnt ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Minister Deder (D. Sp.) erklärte, dass die Frage ...

Hermes Botschafter in Rom

Die W. R. Nachrichten schreiben: Wir von uns unterirdischer Seite hören, steht unter ...

Späte Aufklärung

Die mehr als vier Monaten, am 27. Juli, brachten wir ...

Die Nummer 330 der 'Sachsen Zeitung' vom 27. Juli ...

Die Nummer 330 der 'Sachsen Zeitung' vom 27. Juli ...

Die Nummer 330 der 'Sachsen Zeitung' vom 27. Juli ...

Die Lage der Metallindustrie

Im der Gesellschaftsversammlung des Deutschen ...

Krieg der bevorstehenden starken Preiserhöhung für ...

Der Absatz ist in den ersten elf Monaten d. J. gegen ...

Die Frachterhebung vom 1. November mit 30 Prozent ...

Das Verhältnis des Handelsabfalls zum ...

Die Gesellschaftsversammlung genehmigt die ...

Das Preisauflageabkommen, welches den ...

Landwirtschaft

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Die Sämereien-Verträge der Firma A. Pöck & Co. ...

Bergbau

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Die Deutsche Erbbau-Gesellschaft ...

Im Schatten des kommenden Weihnachtsfestes

Die Ehegattengesellschaften und den Ehemännern der Frauen, die dem Gatten die nötigen Sorgen und Mühen aufzubringen haben, und alle die anderen, die in der Familie eine gewisse Stellung einnehmen, sind in der Regel die ersten, die sich dem Gedanken an das bevorstehende Weihnachtsfest hingeben. Sie denken an die Vorbereitungen, die sie zu treffen haben, an die Geschenke, die sie zu verschicken haben, an die Besuche, die sie zu machen haben, an die Feiern, die sie zu veranstalten haben. Sie denken an die Freude, die sie erleben werden, wenn sie alle zusammen sitzen und den Gatten umarmen und küssen, wenn sie alle zusammen singen und lachen, wenn sie alle zusammen das Weihnachtsfest feiern.

Anders als Schönheit und Hochachtung erleben. Dabei spielt die Kommodität, wie die Notwendigkeit des Materials, der Einfachheit, der Einfachheit und der Einfachheit. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht vergessen darf, wenn man sich für ein Weihnachtsfest interessiert.

Stadtfrau und Landfrau

Der Stadter stellt sich unter einer Landfrau leicht etwas vor, eine Frau, die als herzogliche Kammerfrau eines großen Hofes, die als altmodische oder nur zureichende Kleidung und handliche Tugenden aufweist. Dies ist ein sehr häufiges Bild, das man sich von einer Landfrau macht. In der Realität ist eine Landfrau eine Frau, die in der Stadt geboren wurde, aber in der Provinz lebt. Sie hat eine andere Art von Bildung und Tugenden als eine Stadterin.

Die Mode von heute

Der moderne Kopfschmuck. Nach der langen Zeit völliger Schmucklosigkeit des Kopfes durch die Besessenen für die Zeit, die die Mode von heute ist, ist die Mode von heute eine Mode, die die Bedürfnisse der Frauen von heute berücksichtigt. Sie ist eine Mode, die die Bedürfnisse der Frauen von heute berücksichtigt.

Ein radikales Mittel, wenn derartige „Unrat“ gibt es nicht. Doch müssen wir uns daran erinnern, dass die Frauen, die in der Stadt leben, eine andere Art von Mode bevorzugen als die Frauen, die in der Provinz leben. Die Mode in der Stadt ist eine Mode, die die Bedürfnisse der Frauen von heute berücksichtigt.

Naher beruflich tätig sind, die Abklärung der staatlichen Prüfung zu ermöglichen. Die Bedingungen für die Zulassung sind: Der Kandidat muss ein Staatsbürger sein, ein gewisses Alter erreicht haben, ein bestimmtes Einkommen haben, ein bestimmtes Einkommen haben, ein bestimmtes Einkommen haben.

Der alte Gesandte in der Frauenwelt

Der alte Gesandte in der Frauenwelt. Die Frauenwelt ist eine Welt, die sich ständig verändert. Die Frauen von heute haben andere Bedürfnisse als die Frauen von gestern. Die Frauen von heute sind unabhängiger, sie sind freier, sie sind glücklicher. Die Frauen von heute sind glücklicher, sie sind freier, sie sind unabhängiger. Die Frauen von heute sind freier, sie sind unabhängiger, sie sind glücklicher.

Dorothea Chytriana Erleben, Die erste deutsche Aertzin

Von Dr. Berta Schiefinger, Halle. Die Universität der alten Halle hat die Geschichte der ersten deutschen Aertzin, Dorothea Chytriana Erleben, wieder aufleben lassen. Dorothea Chytriana Erleben wurde am 17. Juni 1742 in Halle geboren. Sie war eine Frau, die die Medizin für Frauen studierte und praktizierte. Sie war eine Frau, die die Medizin für Frauen studierte und praktizierte.

Nachschichtungsstelle für Wohlfahrtsbegleiterinnen

Nachschichtungsstelle für Wohlfahrtsbegleiterinnen. Die Halle hat eine Stelle für Wohlfahrtsbegleiterinnen ausgeschrieben. Die Bewerberinnen müssen eine bestimmte Ausbildung haben, eine bestimmte Ausbildung haben, eine bestimmte Ausbildung haben.

Die erste deutsche Aertzin

Die erste deutsche Aertzin. Dorothea Chytriana Erleben war eine Frau, die die Medizin für Frauen studierte und praktizierte. Sie war eine Frau, die die Medizin für Frauen studierte und praktizierte. Sie war eine Frau, die die Medizin für Frauen studierte und praktizierte.





Winterport.

Das Wort Winterport hat sich schnell aber tief in die Herzen derjenigen Wenden eingesenkt, die einmal das Bild hatten, auf welche Lage solchen zu gehen. Viele behaupten sogar, daß eine Woche Winterport mehr wert sei als vier Wochen Sommerfrife, und sie haben vielleicht nicht ganz Unrecht. — Die Ergrünungschaften, die wir in Bezug auf Reisen in Friedenszeiten gemacht hatten, drohen jetzt durch die Teuerung dem größten Teil der Menschen wieder verloren zu gehen. Besonders die Leute, die im Vordergrunde stehenden Frauen können sich vielleicht nicht entschließen, ohne die gewohnte Eleganz, ohne das Äußerste auf dem Gebiete der Sportmode die genannten Sportplätze aufzusuchen. Entlagen kann man aber nicht auf die Dauer, und wenn man auch schon mehrere Winter lieber gar nicht als unvollkommen zuzubringen, so ist es doch klüger, den Begriff vollkommen und unvollkommen zu verlernen. Die angeführten Sportmoden, mit der Betonung auf das zweite Wort, sind heute unangenehm. Außerdem tragen sie durch das Dürre meist schon der Reiz der Vergänglichkeit in sich. Und darin liegt der Schwerpunkt. Alle Annehmlichkeiten sind heute teuer, aber ein solches, braunes Sportkleid aus gutem Herrenstoff wird niemals einer schnell wechselnden Mode unterworfen sein. Es läßt sich sogar leicht einrichten, dieses Kostüm jedoch im Winter als auch in wärmeren Jahreszeiten zu tragen, wenn man die nötigen Veränderungen und wieder herausnehmen läßt. Ein je ein Kunstwerk sein, wenn sie gefallen soll. Für den Salon erfindet die Parafabrik neuerer Kunstgewerber täglich neue. Eine besondere Bevorzugung scheint man den Kleideremulanten zu scheiden, die dann wieder auf die allerfeinsten, kaum 10—15 cm hohen Spitzenkuppen übergeht.

Angefangen mit der großen, groben Filzdecke und breiten Einjahrläden für Gardinen und Stores, geht man weiter zu Klappstühlen, Sitzbänken, Privatbetten, so selbst zu seinen, gedienten Sätzen. Mit Begeisterung pflegt man die Zusammenstellung von Spitzen und Weißbädern jeden Stils. Die geistvolle Zusammenarbeit ist dabei ebenfalls wichtig, wie die sorgfältige Ausführung jedes allerfeinsten Motivs. Sodann erhebt die Kunstfertigkeit, die Wahl der Stoffe, die Wahl der Farben, die Wahl der Stoffe nach alten Vorbildern der Renaissance zu Silber und Leppeln über aber nach den neuesten Praxismethoden dieser Volkskunst gewöhnt, sind bald matt, bald grellfarbig. Ausgerechnet sind Jagd-, Wald- und Tiermotive dazu beliebt.



1. Dünne Strickjacke aus Flanellstoff. 2. Sportjacke aus geflochtenem Woll.

ein dünnes, warmes Zwischenstück aus feiner, kurzer Wolle oder auch ein großer, geübter Wollstoff tut hervorragenden Dienst. Man laufe oder arbeite den Schal leicht oder sehr breit, er wird dann um den Hals gefaßt und vorn und rückwärts durch den Gürtel gezogen. Eine gefaltete Wolldecke (Zwischen genannt), auch wenn möglich, aber nicht unerlässlich eine Strickjacke sind gute Kameraden beim Winterport.

Sehr beliebt und praktisch sind die karierten und gestreiften Haltenetze, zu denen man allerdings nur kräftigen und sehr guten Stoff wählen darf. Zu ihnen paßt die Strickjacke, die Pelzjacke, die Lederjacke und auch die Sportjacke aus Stoff mit und ohne Rehfutter, mit und ohne Pelzbekleid, für den Geländeerwerb kommt es hierbei nicht auf Stoffwahl an — sondern auf Geschmack und guten Sitz.

Winterportarbeit heißt man auch die münchischen Verlässe, beiten der Wintermeierei und bringt Wert, oder Winterarbeit, ist ein geistiges Spiel. Die Mode der geistigen Kleider und Vorhaben reflektiert hierher, denn handgehaltene und gestrickte Kleider, Jacken, Mägen und Schals sind der Stolz vieler Frauen. Zu Weihnachtsgeschenken wird man auch in diesem Jahre die Puppe arbeiten. Fräulein Teppiche ist noch lebendig, wenn sich auch die unvollkommene Arbeit in jedem Kreis solche zu haben, bereits gelegt hat. Heute muß eine Teppiche mehr eine Kunstwerk sein, wenn sie gefallen soll. Für den Salon erfindet die Parafabrik neuerer Kunstgewerber täglich neue. Eine besondere Bevorzugung scheint man den Kleideremulanten zu scheiden, die dann wieder auf die allerfeinsten, kaum 10—15 cm hohen Spitzenkuppen übergeht.

Die Kopfbedeckung macht natürlich auch sehr viel aus, aber die großartigen Wollkappen müssen mindestens vom Scheit harmonieren, wenn sie hübsch sein sollen. Ganz macht man jetzt keine Hüte und Stappen aus dem Stoff der Jacke oder des Kostüms. Reizvoll sind auch die kleinen Lederhüte und -stapen, die man nach der kurzen Reise auch für Regen und Kälte weiter tragen kann. Darin liegt eben heute die einzige Möglichkeit zu sparen: Schlecht angelegene Hute oder der Reife, um zu teilen, ist eine Gefahr, die uns auch in nachfolgenden Tagen fern bleiben soll. Aber die gute Kleidung muß praktisch angeordnet und ausgewählt werden. Beltes Material und gute Schneiderarbeit machen sich immer bezahlt, besser jedenfalls als eine modische Eintagsfliege, mag sie noch so billig sein — die man heute kauft und morgen nicht mehr haben kann. Bei Sportmoden ist mehr als überall das oberste Geles: guter Stoff und gute Arbeit.



6. Reiseses Nachthemd.

Die abgebildeten Modelle. 1. Dünne Strickjacke aus Flanellstoff mit bunten Bordüren in abwechselnder reicher Form mit großen Zügen. Der Kragen kann übergezöpft und offen getragen werden.



7. Nachthemd in Schiffsform.



8. Herrenweste für Jagd und Sport.

Weihnachtsgeschenke.

In der letzten Woche, als die Kaufwelt ihren Höhepunkt hatte, waren in der Reichshauptstadt drei oder vier der besten — aber auch der teuersten Handarbeitsgeschenke mehrmals am Tage wegen Ueberfüllung der Geschäfte, die man kaufen wollte, zu verkaufen. Zu nächst nächsten damit, daß die handarbeitenden Frauen der kommenden Leistung frohen wollen und vor Ueberfüllung dankbararbeiten, Woll, Garn usw. möglichst noch zu allen Bretzen zu erleben hoffen. Nach dem Wandra, der aber auch sonst in allen einschlägigen Geschäften war, zu urteilen, muß es außerordentlich viele solcher Frauen geben. Man kann sogar behaupten, daß eine Anzahl dieser Damen Opfer auf anderer Seite bringen muß, um dankbararbeiten machen zu können. Es steht also noch nicht so schlecht um unsere Frauen, wenn sie Ruhe und Gemüt haben, die Handarbeit wieder zu pflegen. Die Arten und Moden, die wir darin haben, sind auch viel mehr als kurz vor dem Striege eine hübsche gute, ehler Arbeit. Im Winterberge steht die Spitze in jeder Winter und jeder Feiertag.

Das Modell ist eine Weiterbildung des Gedankens Hüte und Kopf. Die Grundform ist hier die Schiffs- hute zum glatten Rücken, aber die eingekrümmten an der Seite als durchgehenden massiven Erweiteren des Rodes durch gleichfarbigen oder zur Stütze reit harmonisierenden Stoff.



9. Damenweste für den Winterport. 10. Drei neue Stüben mit verschiedenartigen Rändern.

BRUNO FREYTAG & HALLE a. S. Damen-Moden.